Q.K. 122,17.
X 202 4290
Yd 4402

Die Gvernfurtische Fleiß-Wiese und Marckt

Welcher jährlich den Tag nach Ostern auf gemeldeten Anger gehalten wird

Nach seinem Ursprunge

beschrieben.

Zum Druck befördert

von

JOH. DANIEL PAVLI.

In Verlegung des Avtoris

1694.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-64937-p0001-7

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

HERRN

Johann Georgen

Hertzogen zu Sachsen

Jülich/Cleve/Berg/Engern und Westphalen

Erb-Printzen zu Sachsen-Weißenfelß

Landgrafen in Thüringen/Marggrafen zu Meissen

auch Ober- und Nieder-Laußnitz

Gefürsteten Grafen zu Henneberg/Grafen zu der Marck/Ravensberg und Barby

Herrn zum Ravenstein/ꝛc.

Seinem gnädigsten Fürsten und Herrn

überreichet nebst Anwünschung alles Hoch-Fürstl. Wohlergehens

diese geringe Schrifft

Dero

unterthänigst-gehorsamster Knecht

JOH. DANIEL PAVLI.

DEO Singula Benedicente!

§. 1.

Alldieweilen jährlichen eine grosse Menge Volcks/auch von fernen Orten die berufene Esels-Wiese besuchen / viele aber unter Ihnen zugleich begierig sind/ den Ursprung und Beschaffenheit derselben eigentlich zu wissen; So habe mich destomehr bewegen lassen/ aus denen Centuriis Magdeburgg. Osiandro, Spangenbergio, Dresserо, Calvisio, und andern Schrifften hiervon etwas kürtzlich/aufzusetzen/und/wo ich nicht irre/ die Curiosität der Nachforschenden zu sättigen. Zwar an dem ists/ daß vor vielen Jahren dergleichen in Druck kommen. Doch weilen die Exemplaria seltsam und fast gar unsichtbar/auch/nach etlicher Freunde Bedunckens/einiger Ausführung und Anmerckung nöthig haben/versichert sich diese Arbeit destomehr Gunst bey dem verständigen Leser.

§. 2. Das gantze Werck hat seinen Anfang dem Preußischen Apostel BRVNONI, einen edlen Herrn von Quernfurth zudancken. Daher o niemand miß-

mißfallen kan / wie die Erzehlung von der Capellen und Marckt zu Eßelstatt so lange schuldig bleibe / biß zuvor besser berichtet sey / was Bruno vor ein Mann gewesen / dessen Heiligkeit dem unheil. Pabstthum zum einträglichen Ablaß-Kram / nunmehro aber zum Jahrmarckte hat Anleitung geben müssen. Zwar hier bekenne / daß derjenige vergeblich arbeiten dürffte / welcher mehr Nachricht haben wil / als der unvergleichliche Polyhistor. und General-Decanus zu Mansfeld Cyriacus Spangenberg allbereit aus dem Mariano Vrspergensi und alten Schrifften geoffenbahret. Denn wiewohl fast aller Martyrer Leben in gewisse Acta und Diptycha von hierzu verordneten Notariis sind aufgezeichnet zuvor aber von denen Bischöffen des Martyrer-Titels würdig geschätzet worden / (1) Ist dennoch weder in dem Petro de Natalibus, als in denen Martyrologiis und Menologiis (2) Vielweniger in der sonst-reichen Specification Centuriarum Magdeburgg. Seculo IX, X, XI. von dem Martyrer Brunone etwas zu finden. So hat man gleichfals in denen Quernfurtischen Archiven / Amt- und Raths-Büchern / als welche an das Alterthum Brunonis bey weiten nicht reichen / gar keine Nachricht finden können / wie fleißig dieserwegen bey dem gelehrten Politico, Herrn Michael Teichern / Hoch-Fürstl. Sächs. Amtm. nachgeforscht worden. Zwar der so geschickte als curiose Prediger / Herr Christian Webel / ehmahls Rector in Quernfurth ist annoch in seiner Quernfurtischen Chronica geschäfftig ein meh-

(1) M. Mich. Herz. Dissert. de Diptych. Svic. Thesaur. Eccl. T. 1 f. 922. Sagitt. de Natal. Martyr. c. 1. n. 9. sqq.
(2) Zimmermann. Anal. menstr. p. m. 439. Mens. IX.

mehrers in diesen und andern Stücken aufzusuchen. Solte nun derselbige hierinnen glücklicher seyn / muß sich der geneigte Leser biß dahin verweisen lassen.

§. 3. Wiewohl nun ein grösseres Licht uns aus bejahrten Schrifften nicht werden mag / ist doch an Wahrheit der Geschichte eben nicht zu zweiffeln. Zumahl da gleichwohl hocherwehnter Spangenberg (dessen Autorität in Annalibus sich die gelehrte Welt zur Regul allbereit gelten lässet) aus weltlichen Büchern / alten Documenten und Briefschafften / so er unter dem Schutt des Quernfurtischen hindersten Thurms / eines Theils ausgestäubert / gantz umständlich beschrieben / solche auch mit denen Jahr-Rechnungen und andern Geschichten von Stück zu Stücken richtig übereinkomt. (3) So theilen wir denn nun dem hochgeneigten Leser dieselbige / nebst etlichen Anmerckungen so treulich mit / als wir dieselbe aus obberührten Autoribus empfangen haben.

§. 4. Daß die edlen Herrn von Quernfurth in grossen Ansehen durch unterschiedliche Secula gewesen / ist aus dem bekant / da nicht allein acht Burggrafen zu Magdeburg / Ertz-Bischöffe / Bischöffe / Prälaten und Aptißinnen / sondern auch der Glorwürdige Kaiser Lotharius, welchen Bernhardus Reparatorem decoris Imperii, Subventorem Ecclesiæ, Operatorem salutis in medio terræ nennt / (4) aus ihrem Geschlechte entsprossen.

§. 5. Darunter nicht der geringste / war einer / Nahmens Bruno, welcher sich nach seines Herrn Vaters

(3) Spangenb. Chron. L. II. c. 8. p. 122.

(4) Ibid. passim, ut & in fronte lib. Dresser. Isagog. Hist. f. m. 1021.

nachdrückl. Verordnung zeitlich in Ehestand begeben muste/als Er wohl selbst gesonnen war. Und wiewohl Ihn das liebreiche Joch bey einer Gottseeligen Gemahl nicht gereuen kunte/fande sich doch ein ander Ubel/welches Ihn bey weiten mehr betrübte. Denn der Haupt-Zweck des Ehestandes/ nemlich der Kinder-Seegen/ wurde Ihnen etliche Jahr von der Hand des HErrn versagt. Doch wie kein Creutze/welches nicht die Meynung hätte/ uns zu der gütigen Allmacht des Himmels zu treiben; Also machte auch dieses denen jungen Ehe-Leuten geflügte Hertzen/ bey denjenigen/ die Erfüllung ihres Wunsches zu suchen/ welcher Leibes-Früchte als Gaben und Geschencke nach seinen unumschrenckten Willen auszutheilen pflegt. So war auch Ihr Gebet nicht umsonst/sondern gleichwie die Erde aus ihren Schoos allerley feuchte Dünste in die Höhe schickt/ davor aber erquickende Regen zuerwarten hat; Also brachten auch die aufsteigende Seufftzer die Erhörung und in derselben einen Leibes-Erben zurücke. Gestalt dann/nach Verfliessung gewöhnlicher Monate/ ungefehr um das 950ste Jahr/ denen Hoch-Herrl. Eltern und sämtl. Lande zur Freude ein junger Herr gebohren und gleichfals Bruno genennet wurde/ dieses Hoch-Herrl. Kind ists nun/ davon zu schreiben wir am meisten bemühet seyn.

§. 6. So vergnügt nun die Hochherrl. Sechs-Wöchnerin nebst ihren Gemahl ob diesen Ehe-Pflantzlein war/so begierig erwiesen Sie sich auch/ dasselbe ihren GOtt näher ins Gesichte/nemlich in den Geistlichen Stand/aus danckbaren Gemüthe/zu verpflantzen/ zumahl Sie solches vorher in einer Gelübde versprochen hat-

ten. Massen Sie dann/so bald es die zarte Jugend des Herrleins tragen wolte nach damahliger Päbstischen Lehr-Art in Christenthum und zubenöthigten Wissenschafften anführen liessen. Gleichwie aber selbiger Zeit die Klöster noch einigen Glantz der ersten Einsetzung hatten und Schulen waren/(5) auch von Carolo M. und denen Ottonibus, so viel das anwachsende Pabstthum und barbarische Möncherey gerne litten / gleich denen neugestifften Dom-Kirchen / dahin gehalten wurden; Als suchten Sie dergleichen in Magdeburg/ welches domahls wegen eines gelehrten Mannes M. Gvidonis in sonderbahren Ruffe war. Dahin thate man den jungen Brunonem, der da nebst Diethmar, einen Grafen von Waldeck / so hernach Bischoff in Mörseburg worden/ gründlich und wohl unterwiesen wurde.

§. 7. Es kunte aber unsers Brunonis erlernte Weißheit und vortreffliche Geschickligkeit bey zuwachsenden Jahren nicht so sehr hinder denen Mauren des Klosters versteckt bleiben / daß nicht einige Strahlen hiervon den Großmächtigen Kaiser Ottoni, den I. ins Gesichte geleuchtet. Wodurch dieser auch bewogen wurde/den jungen Herrn mit einem Canonicat des neuerbauten Dom-Stiffts anzusehen/hiermit in dem angetretenen Tugend-Lauff aufzumuntern. Dieses Ehren-Amt aber liesse sich Bruno nicht zu einer wollüstigen Ruh-Banck / sondern zu einer Stuffen und Anheit dienen/in der Schuldigkeit gegen GOtt und der Kirche/ nach damahliger Religions-Beschaffenheit immer höher zusteigen.

(5) Quenstädt. Antiq. Eccles. p. 823. Hospin. de Monach. Svic. Thes. Eccles. T. 1. fol. 374. Arnd. Lex. Antiqu. Eccles. p. 630.

gen. Auch verwandte Er diejenigen Intraden / welche das Canonicat und Antheil an Quernf. Herrschafft abwarffen/nicht auf Pracht und Uppigkeit/sondern dieses hielt Er magnificq, das Geld um der Ehre Gottes willen zuverschütten. Derentwegen Er auch auf dem Schlosse zu Quernfurth das kleine Capellgen abreissen und davor eine grössere und nach Griechischer Art ins Creutz-formirte Kirche auffführen liesse/ (6) versahe sie zugleich mit solchen Einkünfften/ daß 4. Priester davon reichlich musten erhalten werden.

§. 9. Damahls ließ man sich die Ausbreitung des Christenthums noch ziemlich angelegen seyn/gestalt denn Adelbertus ein Corbeyischer Mönch / in Ungarn und Griechenland; (7) Haraldus in Nordländern / andere aber in Thuscien / Pohlen / Böhmen / viel Heyden zum Schaffstall Christi führeten. (8) Hier entbrandte nun in unsern jungen Canonico gleichfals der Gottseelige Eifer/ die Ehre des Creutzes Christi unter denen Heyden bekant zu machen. Doch der neue Kaiser Otto III. welcher wegen seiner vortrefflichen Tugend bey jungen Jahren/Mirabilia mundi, oder Wunder der Welt / genannt wurde/ (9) ward hieran hinderlich. Denn gleichwie Bellarminus selbst gestehen muß / quod Sanctitas Papas dimiserit, & eo tempore ad Imperatores accesserit, daß die wahre Heiligkeit/ die Päbstl. Heiligkeit damahls verlassen und ihre Residentz in denen Hertzen der weltlichen Herren genommen hätte; (10) also suchte

(6) Spangenb. Chron. Quernf. l. 4. c. 78. p. 467. seqq.
(7) Adq. Adelbert. Calvis. Chron. p. m. 767.
(8) Cent. Magdeb. X. fol. 16. sqq.
(9) Helvic. Theatr. Hist. anno 990. Calvis. Chron. p. 769.
(10) Fascic. Temp. Bellarm. Sec. 2. Chronol. part. alt. p. 93.

suchte auch dieser Otto gleich seinem Herrn Groß-Vater nichts mehr/als die Aufnahm der Christl. Religion. Weßwegen Er auch nebst andern Gottesfürchtigen Männern unsern Brunonem um sich haben und seiner Christ-vernünfftigen Rahtschläg sich gebrauchen wolte. (11) Dahero ausser allen Zweiffel/ daß hocherwehnter Herr von Quernfurth/ derer wichtigen Rahtschläge Kaisers Ottonis, wo nicht Urheber/ doch Förderer gewesen/ welche damahls den hochmühtigen Pabstthum entgegen gesetzet wurden/ und durch Verordnung der 7. Chur-Fürsten/ die Hand Kaiser zu wehlen/ lähmeten. (12.) Auch läßet sich leicht muthmassen/ daß Er seiner lieben Quernfurther Bestes am Kaiserl. Hofe gesuchet/ zumahl/ da noch biß diese Stunde die Steuer freyen Ländereyen in Quernf: Kaiser Ottens-Aecker schertzweise genennet werden. Es sey dann/ daß solche Befreyung Carolo M. noch zuzuschreiben/ womit Er auf einem Synodo, wie Ihn Gesnerus nennt/ oder Reichs Tag in Halle das gantze Land befreyet und erfreuet hat. (13) Welches wir aber denen Herren Quernfurthensern/ so Kaiser Ottens Aecker besitzen/ zu disputiren und die Ehre ihres gnädigen Ottonis zuschützen/ überlassen.

§. 10 Ungeacht nun der Hochverdiente Bruno an Kaiserl. Hofe in grossen Ehren saß und nicht geringen

(11) Spangenb. l. c.

(12) Constitut. Imp. a Goldast. collat. ad ann. 1203. Bötch. Isag. Hist. l. 2. Sect. 3. p. m. 688. Chron. Canon. Melancht. & Peuc. in fol. f. 570 sqq. Marsil. Patav. de translat. Imp. c. 11. Platin. in vit. Gregor. Reusn. Isag. Hist. pag. 424.

(13) Salom. Gesner. de Concil. p. 377.

Nutzen der Regierung schaffete/ so war Ihn dennoch die Möncherey dermassen angenehm/daß Er die vorige Station verließ und sich in eine Benedictiner-Kutte verhüllte/in Meynung/solcher Gestalt/GOtt weit besser zu dienen. (14) Aber ie mehr Er sich vom Hofe entfernete/ ie mehr wurden die weltl. Herren gereitzet/diesen Christlichen Staats-Mann weiter zu suchen. Denn Kais. Majestät dauchte unmöglich zu seyn ihren Vetter Brunonem auf den Stuhl Pabsts Johannis, welchen Er im 25. Julii, anno 995. durch seinen Todt ledig machte/ zu setzen. (15) Wenn dieser hochverständige Benedictiner-Mönch Ihme nicht zur Seiten geordnet wurde. Und wiewohl nun der neue Pabst / so den Nahmen Gregorii, des V. führe / durch den unruhigen Crescentium von dem päbstl. Stuhl und aus Rom in die 11. Monat vertrieben wurde/bliebe dennoch Bruno diesem Herrn in der grösten Verachtung ein getreuer und aufrichtiger Beystand/ (16) biß endlichen Kais. Maj. Rom einnahm/ den rebellischen Crescentium aufhencken/und den Affen-Pabst Johannem die Augen/ Ohren/ Nasen / dreyfache Krone und des Lebens berauben liesse. (17)

§. 11. Nach diesen Unglücke bekam der Heil. Bruno aufs neue Lust seine erlangte Gelahrheit in Bekehrung der Heyden anzuwenden / zumahl da man von dem verstossenen Bischoffe zu Prag (18) Alberto erzehlte/

(14) Spangenb. Chron. p. 123.
(15) Helvic. Thrah. Histor. anno 995. Calvis. Chronol. p. m. 771.
(16) Spangeub. l. cit. p. 124.
(17) Nuclerus. Bonfinius. Calvis. Libr. cit. p. 771.
(18) Hist. p. 772.

te/ was vor Schweiß und Fleiß Er in diesem Stücke bey denen Wenden/Pohlen/und Ungern gezeuget/und wie nunmehro in Preussen das Evangelium durch Ihn ausgebreitet würde. Dieses Exempel war das Oehl wovon sich der Eifer in unserm theuren Märtyrer ie mehr und mehr entzündete/ welches auch Pabst Gregorius leicht merckte und dahero die Bürde eines Misionarii auf die ohne dem willig-dargebotene Schultern legte. Also wurde Bruno, dem Ertz-Bischoff Alberto zum Gehülffen in Preussen geordnet.

§. 12. Doch als Er nun gäntzlich bereit war / wie ein Schaff mitten unter die Heydnischen Wölffe sich senden zulassen/siehe da komt die betrübte Zeitung/Albertus seyn allbereit von Ihnen zerrissen/ auch zugleich/ Benedictus, Nathanael, Johannes, Isaac, und Christianus, und wäre dieses Anno 997. den 23. April. in Fischhaußen geschehen.(19) Dieses gab in gantz Rom und wo man sich sonsten über den Wachsthum der Christl. Lehre gefreuet hatte/ niedergeschlagene Hertzen und aufsteigende Seufftzer. Hier dürffte vielleicht iemand gedencken/ als ob Bruno von seinem Vorhaben sey abgeschrecket worden? Nichtsweniger? der Fall der Vorgänger brachte Ihn vielmehrern Nachfall der Neubekehrten zu verhüten. Zwar aufgehalten wurde Er/aber nicht abgehalten. Zwey Jahr muste Preussen Ihn noch entbehren/biß endlich Pabst Sylvester, der andere ihn dahin zugehen beurlaubte/und noch 2. Schrifftgelehrte Mönche / Johannem und Benedictum zugesellt/ welchen drey Theologis es so sehr um die Ausbreitung der Christl. Leh-

(19) Cent. Magdeb. X. fol. 678. Bötch. Isag. Hist. p. 274.

re zu thun war/als begierig der zauberische Pabst (20) nach den Peters Pfengen und Annaten verlangte.

§. 13. Hiermit wurde die Reyse in Nahmen Gottes angetreten. (21) Wobey sichs fügte/daß Bruno Kais. Ottonem in Thüringen ungefehr wieder antraf/welchen Er nicht alleine von obgedachten Alberti Predigt Amte und in Preussen erlangter Märtyrer Crone erzehlt/ sondern auch bewogen in Pohlen zu reysen und allda den Cörper zusehen/den der Polnische Hertzog mit vielen Gelde an sich gekaufft/und zu Gnesen ehrerbietig beysetzen lassen. (22) Was kunte nun Brunoni angenehmers seyn/als in Gesellschafft seines gnädigsten Kaisers den meisten Theil des Weges zurücke zulegen? Zumahl da Er noch darzu von dem Majestätischen Reyse-Geferthen an den neugemachten König Bolessa bestens recommandiret worden. Hier empfieng Er von dem Ertz-Bischoff zu Magdeb. so gleichfals zugegen/den priesterlichen Seegen und nachdem Kais. Maj. mit etlichen Albertischen Reliquien (welchen zu Ehren hernach in Rom eine neue Kirche erbauet worden) (23) wieder den Rückweg nahm/ verfolgte hingegen Bruno seine Reyse nach Preussen. Allwo Er endlich im Frühling des 1000. Jahres glücklich anlangte.

§. 14. Hier liesse sich nun die Liebe gegen Christo und dessen Evangelium in voller Flammen sehen. Gestalt Er dann sich nicht schämte/Jesum den Gecreutzigten/so denen Heyden eine Thorheit/selbst zu predigen/ un-

---

(20) Ibid. p. 278. (21) Spangenb. Chron. Qu. p. 125.
(22) Baron. Annal. ad ann. 999.
(23) Ibid. ann. 1000. Calvis. Chronol. p. 774.

ungeacht die Gefahr des Lebens nicht geringe war. Drey Jahr bracht Bruno nebst seinen Gesellen an unterschiedlichen Orten der Preußischen Land zu. Und wiewohl sich der Teuffel hefftig widersetzte und ungern sein Reich wolte zerstören lassen/so muste Er dennoch einen Stärckern bey Brunone erkennen und dem Christl. Reiche Platz geben. Massen denn hier und da die Heyden das alte Finsternüß verliessen und sich zu den wahren Licht bekehrten. (24)

§. 15. Nachdem nun gleichsam die Prob-Jahre d er Heil. Bruno in seinem Apostolat ausgestanden/und sowohl des Landes Beschaffenheit als des Humors und Sprache der Preussen kundig worden; Hielte Er vonnöthen/nach Rom zu reysen und daselbst/nicht so wohl mit Erzehlung seiner Thaten zu prangen/als die Christen über den schönen Lauff des Evangelii zuerfreuen und nebst fernerer Instruction von Pabste/neue Arbeiter in die grosse Erndte des HErrn abzuhohlen/woselbst Er auch Anno 1003. wohl empfangen und vor einen andern Bonifacium, der ein berühmter Apostel der Thüringer gewesen/(25) von iedermänniglich gegrüsset würde.

§. 16. Nach seinem Verlangen erlangte Er auch geschickte Gehülffen/welche gleich darauf von Ihm mit sattsamen Unterricht und Briefen an die zurück-gelassene Lehrer in Preussen voraus abgefertiget worden/mit Versprechen/so es die Noth erforderte/bald nachzufolgen. Inzwischen aber besuchte Bruno unterschiedliche

(24) Spangenb. l. c. p. 126. (25) Cent. Magdeb. VIII, f. 22, sq. Weber. Predigt von Bekehr der Thüring. Cent. Magd. VIII. fol. 350.

Bischöffe / denen Er sein Heil. Vorhaben offenbahrte und um ihre andächtige Vorbitte bey GOtt / anhielte. Hierauf wurde Quernfurth mit seiner gewünschten Heimsuchung erfreuet / und um so viel desto mehr / weiln Er schlüßig / nach so viel ausgestandener Gefahr etwas auszuruhen und etliche Monat bey seinen Herrn Brudern zuverweilen. Biñen dieser Zeit soll sich die Geschichte mit der Gräfin begeben haben / welche 9. junge Herrlein genesen / und den Verdacht des Ehebruchs zuvermeyden / achte davon hat wollen ersäuffen lassen / so aber von dem Heil. Brunone ungefehr angetroffen / getaufft und ohne Wissen der Eltern erzogen und erhalten worden. Wovon noch diese Stunde der gewölbte Brunns- oder Brunonis-Born / ein Kessel und eisener Schuh gezeigt werden. Was von dieser Geschichte zu halten / wollen wir anitzo nicht untersuchen. Gewiß ists / daß Sie denenjenigen / welche des Pabstthums Künste und Freyheit zu lügen bekant sind / blutsauer zu glauben wird. Dem sey nun wie ihm wolle / so gehet dennoch unsern Heil. Brunone an dem nichts ab / welches seinen Religions-Eifer bezeugen könte. Massen dann derselbige / so lange Er sich in Quernfurth aufgehalten / so wohl in Kirchlichen Versammlungen als auch in freyen Felde vor den Wohlstand der Christl. Kirchen und der Neubekehrten sein Gebet zu GOtt abschickte und also abwesend mit väterlicher Vorsorge und Seufftzen zugegen war. (26)

§. 17. Dessentwegen Er auch Anno 1004. als ein Reichs-Tag zu Mörseburg gehalten wurde / dem neuen Kai-

(26) Spangenb. Chron. Quernf. p. 135.

Kaiser Heinrico unterthänigst aufwartete und den Zustand der Preußischen Kirchen dermassen vortrug/ daß hochgedachte Kais. Maj. ein gnädiges Gefallen an dieses Mannes vortrefflicher Geschicklichkeit haben muste. Nun war zwar des Heil. Brunonis Vorsatz nichts anders/ als daß durch die weitreichende Macht dieses Christl. Monarchens dem Evangelio eine grössere Thür in Preussen möchte aufgethan werden; Aber so weit fehlet Er des Zwecks/ daß da Er gleichsam Kais. Maj. mit sich in Preussen nehmen wolte/ selbst am Kais. Hofe zurück bleiben muste.

§. 18. Damahls war es bey Christl. Kaisern und Königen im Brauch/ daß sie in Feldzügen und andern Reysen ein besonderes Zelt mit sich führeten/ welches von der Kappe des Heil. Martini, Bischoffs zu Tours in Franckreich (so iemahls die Fränckischen Könige mit sich in Krieg unter dergleichen Zelt genommen) Capellen/ diejenigen aber/ so den Gottesdienst hierunter verrichteten/ Capelläne genennet wurden. (27) Diesen Brauch hielte vielleicht auch Kais. Heinrich/ welcher wegen seines Gottseeligen Wandels den Nahmen eines Heiligen bekam. (28) Dahero verlangt Er auch Gottseelige Leute in seinem Dienste/ sonderlich aber in Geistl. Aemtern zu haben. Alldieweil nun sein Capellan oder Reyse-Hof-Prediger/ als man itzo redet/ Daganus das Ertz-Bisthum Magdeburg antreten solte/ wurde Bruno genöthiget/ das verledigte Amt wieder zu bekleiden.

Die-

(27) Durand Ration. div. l. 2. c. 10. Histor. Christianism. degen. Sec. V. p. m. 97. Stepner. de sacr. Christian. p. 174. Martini Lexic. Philol. p. 366.

(28) Helvit. Theatr. Hist. anno 1002.

Dieser kunte zwar den Göttl. Ruff nicht wohl ausschlagen/doch bedüngte Er sich dabey/ daß Kais. Maj. wo es die Nothdurfft der Preußischen Kirchen erfoderte/ Ihn der angetretenen Dienste hinwieder gnadigst erliessen. Welches billige Suchen willig angenommen wurde.

§. 19. Also verwaltete der Heil. Bruno das Amt eines Kais. Capellans/ so lange/ biß die unangenehme Zeitung aus Preussen den Kais. Hof erschreckte/ daß nemlich etliche Prediger daselbst mit Tod abgangen und zugleich bey denen Neu-Bekehrten die Liebe zur Christl. Religion sterben wolte. Nachdem nun Brunoni dieses zu Ohren kommen/ mochte nichts ausgesonnen werden/welches Ihn ferner von der Preußischen Reyse hätte aufhalten können. Dahero Er die Hofstadt/ mit Ihr. Maj. Beurlaubung verließ/ sich zun Herrn Brüdern nach Quernfurth/ seine Sachen in Richtigkeit zu bringen/verfügete/die Ostern in stiller Andacht hierselbst hielte und die Reyse Donnerstag darauf feststellete.

§. 20. Hier wird sich nun der geneigte Leser die Mühe nicht verdrüssen lassen/ unsern Brunoni, das Geleite vor Quernf. auf die Weise zu geben/denn da ist eben das Wunder geschehen/ welches noch biß diese Stunde so kräfftig ist/so viel 100. Menschen jährlich zu sich zu ziehen. Bruno mit denen Herrn Brüdern gesegnen sich unter einander und gelangen bald auf den Land bekanten Anger. Aber/siehe! so gewiß der Abreysende allbereit mit seinen Gedancken voraus in Preussen gegangen/so hefftig hub der Maul-Esel an dawieder zu protestiren. Sintemahl weder Schreyen/noch Schläge den ungehorsamen Lang-Ohr mochten von der Stelle bringen/wo nunmehro die Capelle steht/und denen Spitzbuben

ben und andern Verbrechern Pœniteyz-Stübgen dienet/den Ablaß begangener Sünden/und die darauf folgende Geisselung von Scharffrichter zubedencken. Hier muste nun der unglückseelige Reuter von den rebellischen Esel absteigen und seine Dienste verlassen. Die Herren Brüder aber hielten dieses gleich vor eine Vorbedeutung instehendes Unglücks/dahero deñ Herr Gebhard und andere Ihn beweglich vorstelleten/die Warnung Gottes nicht in Wind zuschlagen/welcher sein Mißfallen durch diesen Bileamischen Propheten deutlich genug an Tag gelegt.

§. 21. So viel fruchtete zwar damahls die Brüderliche Erinnerung/daß Er Quernfurth noch etliche Nachtlager würdigte/die Zeit aber mit ungemeiner Traurigkeit zubrachte. Doch den Vorsatz zu ändern/wolte seinem Hertzen viel zu schwer fallen/denn Er hielte wohl die Begebenheit nicht eben vor natürlich/dennoch auch nicht vor Göttlich/sondern war fest beredet/daß der leidige Teuffel seinem Vorsatz in Preussen zu wider wäre und dahero mit diesen abendtheuerlichen Affen-Spiel Ihn hiervon abschrecken wolte. Also wurde der Abzug nochmahls feste beschlossen und nach etlichen Tagen in Nahmen Gottes bewerckstelliget. Nach abgelegter gefährlicher Reyse gelangte endlichen dieser Hirte wieder zu seinen Preußischen Schäfflein/allwo Er/ausser was der König in Pohlen Vorschuß thate/schlechten Unterhalt fande. Dem ungeacht hielte Er sich als ein guter Streiter JEsu Christi und richtete das Amt eines Evangelischen Predigers/so viel Er in den finstern Pabstthum selbst Erleuchtung hatte/mit predigen und Sacrament-reichen redlich aus. Zwar

der meiste Hauffen bliebe verstockt / doch war Er vergnügt / wenn dann und wann nur etliche Seelen zugewinnen weren. Was war aber der Lohn / welchen die undanckbaren Preussen der unschätzbaren Arbeit entgegen setzete! Marter und Tod hieß die Müntze / womit Bruno bezahlt wurde. Denn nachdem Er sich an Ihr vorhergegangenes Drohen nicht kehrte / sondern den Saamen Göttl. Worts ie mehr und mehr ausstreuete / legten sie die Hand an ihren Geistl. Vater. Daher denn der theure Mann gefangen genommen / Arm und Beine aneinander gebunden / aufs grausamste gemartert und endlich Anno 1009. den 9. Martii auf denen Preußisch- und Littauischen Gräntzen der Kopff von Leibe / der Leib aber von der Seele gerissen wurde. Also nahm dieser Märtyrer ein erbärmliches Ende / wovor Ihn GOtt / wie wir Christl. hoffen / die Martyrer-Crone aus Gnaden wird ertheilet haben.

§. 22. Hierauf wird zweiffelsfrey der Pabst Ihn unter die Märtyrer gezehlet und als einen Heiligen / wie gebräuchlich / (29) canonisirt haben. Welches daraus erhellet / indem sein Bruder Burckhard Ihn bald darauf ofter meldeter Wiesen eine Capelle zu Ehren aufgebauet / denn solches nicht hätte geschehen dürffen / wo die Auf-

(29) D. Sagitt, de natalit. Martyr. c. 1. sqq. Arnd. Lexic. Aut. p. 88. §. 5. Pabst Leo III. hat Anno 803. S. Svilbertum canonisirt, und also der erste / so diesen Brauch eingeführt / teste Bellarmino, Corn. a Lapide in c. 44. Syrac. welches hernach Johannes XV nachgethan und Anno 993. S. Vdalvicum, Bischoff zu Augsburg gleichfals zum Heiligen gemacht. Botsac. Moral. Tit. Sancti, §. 6. p. m. 943.

Aufnahm in die Zahl der Heiligen nicht wäre vorhergegangen.

§. 23. Hierbey ist zu wissen / daß die Christen biß auf Constantinum M. keine öffentliche Gottes-Häuser gehabt haben / sondern sich da und dort in Häußern / am meisten aber auf denen Leichstetten und bey denen Gräbern der getödteten Bekenner zusammen fanden / allda ihre Andacht verrichteten / Oblationes, Opffer oder Allmosen brachte / auch wohl gar das Abendmahl dabey ausspendeten. (30) Nachdem aber die Kirche Gottes unter hocherwehnten Christl. Kaiser in Ruhe kam / bauete nicht allein dessen Fr. Mutter Helena bey dem Grabe unsers Heylandes einen Tempel / sondern auch Jhn und andern deuchtete gut seyn / über die Gräber der Heiligen / bey welchen sie in bösen Zeiten versamlet / in Friedens Zeiten öffentl. Tempel zu setzen. Hernach geschahe es in denen folgenden Jahr-Hunderten / daß in Ermangelung solcher Gräber man die Leichnam der Märtyrer aus denen Höhlen / Grüfften oder von denen unehrlichen Orten / da sie die Verfolger hingeschmissen aufhuben / oder bey Anwachs der Kirchen und in Ermangelung gantzer Cörper aus andern Gotteshäusern von andern Martyrern / Arme / Beine / Hände / Haar / Nagel und Kleider nahm / forttrug und unter die Altäre der neuen Kirche verwahreten. Daher dann nicht eine eintzige Kirche / so das Pabstthum gestifftet / zufinden / da nicht zum wenigsten in der steinernen Altar-Blatten einige Reliquien oder Heiligthümer

(30) Vnde Offertorium pro defunctis originem traxit. D. Joach. Hildebr. offert. pro def. Histor. Christianismi degen. anno 160. p. m. 113.

anzutreffen wären. Also daß alle Tempel / nicht so wohl um Gottes willen / als denen Heiligen zu Ehren aufgeführt wurden. (31)

§. 24. Welches auch unsern Heiligen Brunoni von seinem Bruder Burckhardo auf gemeldeter Wiesen wiederfahren / und nicht zu zweiffeln / daß entweder von dem Leichnam und Geräthe Brunonis hieselbst etwas beygelegt / oder aber zum wenigsten der Kessel / darinnen Er die acht jungen Herrlein / der Mönche Vorgeben nach / soll getaufft haben / dem Volcke bey den angestelten Feste und Ablaß sind gezeigt / welche so dann wieder zurücke in die Schloß-Kirche / von der die Capelle zu Eselstädt dependirt hat / sind beygebracht worden.

§. 25. Gleichwie aber nun bey Forttragung solcher Heiligthümer in andere Kirchen / daraus gutes Theils die Processiones entstanden / oder auch wenn man des Heiligen Natalitia und Fest begangen ein grosser Zulauff des Volcks war / welches so wohl die Heiligthümer aus einer abergläubischen Neugierigkeit sehen / oder auch die Predigt von desselben Leben und Wunden vornehmen wolte / auch zugleich viel Oblationes und Opffer / nicht so wohl vor die Armen / wie es dahin von Anfang abgesehen / sondern vielmehr vor die faule Cleresey mit mit sich brachten; Suchte der unersättliche Pabst mit seiner geschornen Rotte durch heuchlerische Griffe und Beredungen den Zulauff des Volcks zuerhalten und zuvermehren / welches so dann Wallfahrten genennet wurden. Diesen einträglichen Zweck nun zu erreichen /

(31) Sagitt. de natalit. Martyr. Stepner. de Sacr. Christian. Quenstedt, Antiquit. Histor. Christ. degeneris, p. 113. & ab.

chen/tichteten sie allerley Wunder/ so der Heilige selbst/ seine Reliquien/ Statuen und Bilder gethan hätten/ auch noch thäten. (32) Ja der Pabst/wie Vrbanus der andere ungefehr um das Jahr Christi 1090. mit den Grabe unsers Heylandes den Anfang machte/(33) versprach allen Pilgrim vor ihre Wallfarth zu gemeldeten Kirchen Ablas der Sünden und einen kürtzern Weg/ ohne Umschweiff durch die unbekannten und hitzigen Plagas oder Regiones des Fegfeyers/in den Himmel. (34) Wie denn zu Halla ein Ablaß auf neun und dreyßig tausend mahl tausend/zweyhundert und fünff und viertzig tausend/ hundert und zwantzig Jahr/ zweyhundert und zwantzig Tage/ darzu sechstausend mahl tausend/ fünff hundert und viertzig tausend Quadragen ist verkaufft worden. (35) Wer wolte nun nicht verlangen auf solche Art seelig werden/ die sich mit einer lustigen und kurtzweiligen Spatzier-Reise oder mit etlichen wenigen Groschen zum Ablaß verrichten liesse? Gestalten Sachen nach/ bekamen auch Frembde und Einheimische nicht geringe Lust unsern ungereiseten Wiesen-Esel zubesuchen/ welchen gleichwohl die hocherleuchteten Mönche Zeugnis eines Wegweisers nach den himlischen Jerusalem geben dürffen.

§. 26. Hier kan man nun allbereit mercken/ woher das beruffene Eselstett/ die Marck-Freyheit erlan-

(32) Centur. Magdeb. Secul. IX. & seqq. capp. & titt. de Miraculis, Reliquiis, & Peregrinationibus.
(33) Nauclerus Gen. 37. Arnd. Lexic. Antiqu. p. 557.
(34) Histor. Christianism. degen. p. 141. 149. Francisc. Alban. Anat. Papat. p. 108. p. 111.
(55) Schubarti Catechismus Lust p. 1264.

get hat. Denn dieser Marck hat/cœteris paribus, gleiche Beschaffenheit mit den Magdeburgischen Heer- und andern Messen. Und zwar nach folgender Bewandnis: Wenn vormahls in Pabstthum ein vornehmes Fest oder Ablaß/ dieses oder eines andern Heiligen einfiel/ sahe das Volck gerne/ wo es Wachs-Kertzen und andere Dinge/ so man opfferte/ so dann auch allerley Nothdurfft an Essen und Trincken zur Stette haben/ und nicht erstlich von Hause mit sich in weite Wege schleppen durffte. So dann geschahe es leicht/ daß/ aus Begierden etwas zuerwerben/ Kramer und Höcken sich einfunden und nebst itztgemelten/ auch andere Krämerey dabey feil geboten wurde/ biß es endlich zu einen öffentlichen Marckt gewachsen ist. Wie aber nun das vornehmste Stück des Päbstischen Gottesdiensts in der Messe bestehet/ also wurde so dann von der Geistl. Krämerey der Messe und Ablasses/ die dabey hervsprossende weltliche Krämerey mit dem Nahmen Messe ungefehr/ doch nicht sine omine der Päbstl. Schinderey benamsamet. (36) Und also glückt es auch dem Quernfurtischen Anger/ denn nachdem eine solche Menge Volcks/ den Himmel bey Brunonis Capelle zukauffen/ zusammen kommen/ waren nicht alleine bestimtes Tages die Quernfurther mit allerley Victualien denen Frembden vor Geld zu Dienste/ sondern auch frembde Handels-Leute nahmen sich die Freyheit/ nebst des Pabsts steinerner Bude/ neml. der Esels-Capellen ihre Kauff-Zeltgen aufzuschlagen/ biß man endlich einen öffentlichen

Marckt

(36) Zeil. Epist. Tom. II. p. m. 169. Vid. Schottel. von unterschiedl. Rechten. Tit. Stapel-Recht M. Tob. Schmidt Chron. Cygn. Part. 1. p. 17.

Marckt erlanget und nach abgeschafften päbstl. Ablaß-Wucher/denselben biß diese Stunde behalten hat.

§. 27. Daß ist die kurtze Beschreibung unserer Esels-Wiese / wobey zum Beschluß diejenigen erinnert werden / welche aus diesen Marckte einigen Nutzen jährlich zu heben haben/den meisten Danck dem Heiligen Brunoni zu geben und darvor ein Ehrerbietiges Andencken zu opffern. Wobey sie aber der beyden Cameraden des Esels und des Pabsts nicht vergessen dürffen/ denn der erste mit Ungehorsam ; der andere mit seinen Ablaß-Kram hierzu Fördernis gegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-64937-p0024-5

Q.K. 122,17.
Yd 4402

Liese

Welche ... ch Ostern
au ... wird
N ... nge

JO ... VLI.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-64937-p0025-0